

Missionsblatt

Gehet hin!

Nr. 5

August/September 2011

Jahrgang 103



Salem: Weiß und Schwarz feiern Missionsfest

(Seite 5)

Eine Kirche für Mtwalume (Seite 9)

Bleckmarer Missionsfest: Netz für Mission (Seite 13)

Dierks-Buch auf Englisch erschienen (Seite 20)



Editorial.....	3
Beim Wort genommen.....	4
Die Zeit der Mission: Noch lange nicht vorbei.....	5
Eine Kirche für Mtwalume.....	9
„Bleckmar“ und die Apartheid (letzter Teil).....	12
Bleckmarer Missionsfest: Ein Netz der Mission.....	14
Briefmarkenaktion: „Fund-Raising“ im Altpapier.....	16
Neues Leben für alte Perlen.....	17
Gabenverzeichnis März bis Juni.....	18
Brüssel: 500-Euro-Projekt.....	19
Dierks-Buch auf Englisch erschienen.....	20
Termine.....	20

Wir beten

für weitere Verständigung und gutes Miteinander der Völker in Südafrika, dass die Schranken durch das Evangelium überwunden werden.
für die Arbeit von Peter Weber; dass durch die neue Kirche in Mtwalume mehr Menschen eingeladen werden, dass Wort Gottes zu hören.
für die Arbeit von Matthias Tepper in Brüssel, dass die angefangene Arbeit unter dem Segen Gottes ausgeweitet werden kann und viele Menschen erreicht

ISSN 1437-1146 - „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 103 (2011). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel.: 05051-986911/-21; Fax: 05051-986945; E-Mail: lkm@selk.de. (Direktor), lkm.administration@selk.de (Verwaltung) Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor. Redaktion unter Mitwirkung von P. Markus Nietzsche (Texte), P. Martin Benhöfer (Schriftleitung, Texte, Layout; - E-Mail: lkm-pr@selk.de), Anette Lange (Finanzen), Druck: Druckhaus Harms, Gr. Oesingen. Auflage 5600. Bezug kostenlos.

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G. (BLZ 257 916 35), Konto 100 423 900
BIC: GENODEF1HMN; IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00

Südafrika: "Mission of Lutheran Churches" — Kontaktanschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Repräsentant der LKM: Christoph Weber; Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: "Mission of Lutheran Churches" Nr. 1913-137-538, NEDBANK LTD., Cresta/Randburg, South Africa, Swiftadresse: NEDSZAJJ

Bildnachweis: KPPW Weber S. 1, 5-7; P. Weber S. 9-11; Benhöfer S. 13-15, 17; Koopsingraven S. 16, smashwords S.20

Liebe Freunde der Mission,

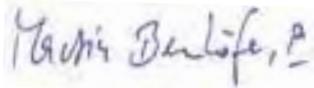
Durch einige der Artikel dieses Missionsblatts zieht sich ein „unsichtbarer roter Faden“, den ich hier einmal sichtbar machen möchte: Auf der ehemaligen LKM-Missionsstation Salem feierten am 29. Mai weiße und schwarze Südafrikaner ein gemeinsames Missionsfest. In dem Artikel ab Seite 5 lesen Sie davon und sehen einige Fotos. Auf der Kanzel stand der Bischof der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA), Dr. Wilhelm Weber. Er ist weißer Südafrikaner und frei gewählter Bischof seiner Kirche, die aus der Missionsarbeit der Bleckmarer Mission hervorgegangen ist und die fast ausschließlich aus schwarzen Südafrikanern besteht. Wie undenkbar wäre diese Konstellation noch vor 20 oder auch noch vor 10 Jahren gewesen: Die Zeit der Apartheid hatte tiefe Gräben zwischen Weiß und Schwarz hinterlassen. Langsam heilen sie an manchen Stellen zu. Nicht problemlos und bei weitem nicht überall. Aber es gibt Zeichen der Hoffnung wie das Missionsfest auf Salem, bei dem Schwarz und Weiß zusammen Gottes Wort hörte und ihn gemeinsam lobte mit Musik und gemeinsamem Bekenntnis des Glaubens.

Auf Seite 12 finde Sie den letzten Teil unserer Serie zu den „9 Fragen“ der LCSA an die LKM. Diese 9 Fragen zu beantworten, das gehörte mit zur Aufarbeitung unserer Vergangenheit im Südafrika der Apartheids-Zeit, die von der LKM geleistet werden musste und weiter geleistet werden muss. Am 10. und 11. November findet in der Theologischen Hochschule Oberursel ein wissenschaftliches Symposium statt, das sich diesem Themenkomplex widmet: Hier liegt noch ein ganzes Stück Arbeit vor uns. Aber wenn wir die Bilder aus Salem sehen, dann freuen wir uns über alles, was in den letzten 20 Jahren an Gemeinsamkeiten zwischen den Völkern Südafrikas gewachsen ist und sehen, dass die Arbeit an der Vergangenheit durchaus wunderbare Früchte trägt.

Und auf der letzten Seite - vielleicht etwas unscheinbar - ein Buchhinweis, der auch zu diesem „roten Faden“ gehört: Wie viele Missionare haben, wie Friedrich Dierks, Geschichten und Geschichte aus der Mission aufgeschrieben - und wie selbstverständlich geschah dies auf Deutsch, denn man wollte ja die Missionsgemeinde zu Hause informieren. Vieles ist so veröffentlicht worden, doch diejenigen in Afrika, über die geschrieben wurde, die konnten es meist nicht lesen. (Man stelle sich den umgekehrten Fall vor, dass es ein wichtiges Buch über die deutsche Geschichte nur auf SeTswana gäbe ...) Aber auch hier ändert sich nach und nach etwas.

Bleiben Sie uns in Gebet und Gabe verbunden!

Aus dem sommerlichen Missionshaus grüßt Sie herzlich Ihr



(Pastor Martin Benhöfer)

Niemals verlassen

„Deine Taufe schließt dir ja den Himmel auf!“

Auf dem Bleckmarer Missionsfest am 10. Juli wurde ein Kind getauft. Lesen Sie heute als geistliches Wort Auszüge aus der „Missions-Taufansprache“ von Pfarrer Markus Nietzsche.

Ich will dich nicht verlassen noch von Dir weichen. ... Der HERR, dein Gott ist mit dir in allem, was du tun wirst.
Josua 1,5b9b.

„Ich verlasse Dich nicht! Ich bin Dir nahe!“ Gott sagt das. Damals, als Josua in der Nachfolge von Mose das Volk Israel aus der Wüste in das gelobte, sprich: das verheißene und versprochene Land führen soll. „Ich verlasse dich nicht! Ich bin Dir nahe!“ Das sagt Gott heute. Das gilt Esther Magdalena Rhoda Ann Hilmer, die heute getauft wird. „Ich verlasse dich nicht! Ich bin Dir nahe!“ Das sagt Gott heute. Das gilt jetzt Dir, jeder und jedem von euch, heute auf dem Missionsfest in Bleckmar. Kraft deiner Taufe. Jetzt wirst Du in doppelter Weise daran erinnert. Du siehst jetzt mit deinen eigenen Augen, wie ein kleines Kind getauft wird. Du wirst dabei auch an das erinnert, was bei deiner eigene Taufe geschah: Dir gelten Gottes Zusagen, Gottes Verheißungen, Gottes Versprechen. Deine Taufe schließt Dir ja den Himmel auf. „Ich verlasse Dich nicht! Ich bin Dir nahe“. Das sagt Gott heute. Du hörst dieses Wort vor dem Hintergrund dessen, was der Auferstandene den jüngern

mit auf den Weg in ihre Missionsarbeit gibt: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage!“ Das galt gestern, es gilt heute, es wird auch Morgen gelten.

Als Josua diese Ermutigung Gottes für sich als Zuspruch und seine Beauftragung hörte, lag vor dem Volk Israel der Aufbruch in ein neues Land. In das Land der Verheißung, In das Land des Glaubens. Dieser Aufbruch ist voller Verheißung: „Der HERR, dein Gott ist mit dir in allem, was du tun wirst.“ ... Und doch: Das Leben im verheißenen Land ist nicht ohne Gefährdung.

Welche Wegstrecke im Leben vor der heute getauften Esther liegt, wissen wir nicht. Was sie womöglich in ihrem Leben zu bestehen hat, können wir nicht vorhersagen. Ob und wie ihr Leben der Zusage und Verheißung Gottes entsprechen wird, ist uns verborgen. ...Beides soll in ihrem Leben zur Geltung kommen: Der Zuspruch Gottes und der Beistand Gottes. Der Anfang dazu wird heute in ihrer Taufe gemacht: Hier wird sie hineingenommen in die Schar derer, die glauben, lehren und bekennen: Jesus Christus, der Sohn Gottes, unser Retter ist unsere Hilfe, unsere Zuversicht, unsere Hoffnung, alle Tage, bis an der Welt Ende. Hier hört sie, hier hörst Du die Zusage Gottes: „Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen. Der HERR, dein Gott ist mit Dir in allem, was Du tun wirst.“

Die Zeit der Mission: Noch lange nicht vorbei!

Eine kleine Sternstunde der Mission auf Salem (Südafrika)



Die Flaggen vieler Nationen und ein Banner der LCSA werden zum Gottesdienst getragen.

Am Sonntag, den 29. Mai feierte die Lutherische Kirche im südlichen Afrika (LCSA, hervorgegangen aus der Bleckmarer Missionsarbeit) ein Missionsfest auf der ehemaligen Missionsstation Salem, die Lesern des Missionsblattes bekannt ist als Wirkungsstätte der Missionare Christoph Johannes, Georg Schulz, Gottfried Stallmann und Peter Rehr, um nur einzelne zu nennen. Dort wurde nun getan, was ein richtiges Missionsfest ausmacht: Ein Festtag begangen mit „großem“ Gottesdienst (=Festgottesdienst) mit Gemeinde-

gliedern aus der gesamten Kirche und Gästen aus der Kirche weltweit: aus Südafrika, Botswana, Sudan, Uganda, bis hin zu den USA. Mitten unter ihnen auch der Bischof der Kirche, Dr. K.P.P. Wilhelm Weber, der an diesem Tag – wie selbstverständlich – die Missionspredigt hielt. Die Auswahl aus seiner Predigt und die Auswahl der Bilder lassen uns in Deutschland mit allen Missionsfreunden unserer Mission weltweit, diesen Festtag ein wenig miterleben. Dazu gehört neben dem Gottesdienst wie selbstverständlich auch das Beisam-

mensein und eine gemeinsame Mahlzeit. Im Folgenden bringen wir einen Auszug aus der Festpredigt Bischof Webers:

„Die Pflege des Missionsgedankens und gute Erinnerungen auszutauschen über das Werk der Mission, der Mission Gottes - das ist natürlich, worum es auf einem Missionsfest geht. Aber nicht nur mit Blick in die Vergangenheit. Es geht auch um das Heute der Mission und das Morgen der Mission. Wenn wir nur in Erinnerungen schwelgen über die großen und guten Tage der Missionsarbeit auf der Missionsstation Salem, könnten wir der Versuchung erliegen, die harte Arbeit, der wir heute gegenüberstehen, zu vergessen. Man könnte versucht sein, aufzugeben und zu denken: Wir sind doch nur so wenige, klein und schwach, was können wir wirklich tun? – Wisst ihr, der Gott, der seine Kirche in der Vergangenheit gebaut hat, ist auch noch heute bei uns. Er, der die Streitkräfte von Josua auf eine kleine Schar beruhen ließ, er, der von seinen Jüngern in der Nacht, in der er verraten ward, verlassen wurde, er, der gelitten hat und gestorben ist, und siegreich auferweckt wurde - er ist derjenige, der heute sagt: Habt keine Angst – Glaubt nur! - Denkt daran: ‚Alle Autorität Macht und Kreativität, Strategie und Planung, alles was euch etwas bedeutet, Geld und alle Dinge kommen von mir, - ich werde sein, der ich sein werde!‘

Dieser Gott, der Allmächtige, der Vater und sein Sohn Jesus Christus, dem Haupt der Kirche, der ist bei uns, hier, jetzt und heute - und auch der Heilige Geist - der Schöpfer und Spender des Lebens! Er tut Wunder, auch heute noch - seine Wunder und das

Wunder des „Macht zu Jüngern alle Völker“ durch die Taufe und durch gute Theologie und Lehre und alles, was er uns befohlen hat. Darum geht es. Das war sein Masterplan in der Vergangenheit, das ist, wie er Millionen gewonnen hat, seit ewigen Zeiten, das ist, wie er es auch heute noch tut. Und wir? Was ist mit uns? Wir sind berufen, treu zu sein, seiner Mission, getreu seinem Befehl, zu denken, zu sagen und umzusetzen, was er lehrte, befahl und uns in seiner Treu zeigte. Nichts Besonderes also, nichts Exotisches, nichts Unerhörtes, sondern so wie er es eingesetzt, befohlen, gelehrt und getan hat. Nun, wenn Du nun zehn, fünf oder nur ein einziges Talent hast – sei nicht schüchtern, schrecke nicht zurück, lauf nicht davon, vor der Aufgabe und der Pflicht, zu der Dich Dein Herr als Lutheraner im südlichen Afrika berufen hat.

Es gibt viel zu tun:

1. Hier in Mpumalanga: in den vakanten Gemeinde von Salem [Wetterau, Bakenkop, Sandbank etc], aber auch in Nhlangano, Swasiland und der neuen Gemeindegründung in KwaNgema gegenüber Driefontein, auf der anderen Seite des Heyshope Dam. Die vielen Schulen hier, die eine lutherische Vergangenheit [Geschichte] und heute noch viele lutherische Lehrer haben - wie Principal Nkosi bei Etshondo oder Konrektor Christoph Nkambule hier in Salem – das sind sind großartige Voraussetzungen für Mission. Rehabilitation und andere wichtige Werke der Barmherzigkeit sind erforderlich. Dean Vilakazi kann viel über die Arbeit mit dem Mkonda Rehabilitation Centre erzählen.



Zur Zeit der Apartheid kaum denkbar: Gemeinsames Missionsfest von schwarzen und weißen Südafrikanern.

2. Bis nach Botswana: In der vakanten Gemeinde Kanye [mit Ramathea und der Berufsschule RAVOS und Ludabo] und im großen Baralong-Gebiet im Süden ohne einen einzigen Pastor, auf den Viehposten unter den San/Basarwa oder in den Orten ihrer Umsiedlung wie Otse, dem Flüchtlingslager in Dukwi in Nordosten von Botswana oder in der Metropolregion Gaborone oder im hohen Norden in der Caprivi unter lutherischen Flüchtlingen.

3. Diesseits der Grenze von Botswana und in der NorthWest-Provinz haben wir unsere lieben lutherischen Brüder und Schwestern,

bei denen die Missionsarbeit einst die „Mission des Glücks und der Freude“ genannt wurde, weil sie das Evangelium von Jesus Christus mit solcher Begeisterung aufgenommen haben. Nun, auch heute gibt es viele gute Ansätze: in Potchefstroom, in Mafeking, Rustenburg; in dieser wohlhabenden Provinz wo es so viel zu tun gibt, in der Landwirtschaft, im Bergbau und der Industrie, die unglaublich viele Menschen aus den Nachbarländern anzieht. Eine wunderbare Missionsgelegenheit!

4. Nicht zu vergessen ist natürlich auch die Provinz und Stadt Gauteng; Missionsarbeit

in Cosmo City; Arbeit mit Studenten an den vielen Universitäten in diesem urbanen Zentrum, unsere Lutherische Theologische Hochschule Tshwane und die Diakonissen-ausbildung. Es gibt immer noch mehr Menschen in Soweto als im gesamten Land Botswana! Viel bleibt noch zu tun - und wenige sind der Arbeiter.

5. Last, but not least lasst mich KwaZulu - Umsinga nennen, es ist der ärmste Bezirk in Südafrika. Wir haben genau dort, in Enhlanhleni, unser traditionelles Zentrum, aber wir sind auch auf die am schnellsten wachsenden Bereiche in Südafrika konzentriert: Thekweni (Durban) und die Küstengebiete nördlich und südlich der Stadt: Nthshongweni, Umlazi, Phoenix, Chatsworth, Port Shepstone, Ohlangeni usw. Eine Reihe von Städten sind noch ohne lutherischen Gemeinden: Escourt, Ladysmith, Ulundi, Richardsbay. Viele Leute, viele Nicht-Christen, viel Arbeit, die noch zu tun ist. Die Felder sind reif zur Ernte! Die Zeit für Mission ist noch nicht vorbei – noch lange nicht!

Als Jesus die vielen Menschen sah, die Menschen wie diese im südlichen Afrika, hatte er Mitleid mit ihnen, denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe ohne Hirten. Da sprach er zu seinen Jüngern und sagte: „Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige, betet inständig zum Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lasst uns bei diesen vielen Möglichkeiten das tun, was zu tun ist, vor den mitfühlenden Augen unsres Herrn Jesus Christus. Lasst uns nicht aufhören, sondern ernsthaft zum Herrn der Ernte beten, Arbeiter für seine Ernte aus-

zusenden - keine Touristen, keine Abenteurer oder Schatzsucher, sondern Arbeitnehmer, Mitarbeiter, Menschen, die tatkräftige Unterstützer und Helfer sind, Diener für diese Welt, immer wach und aufmerksam im Gebet an allen Orten und für alle Menschen. Falten wir gemeinsam die Hände und beten für die Kirche, ihre Pastoren und Bischöfe, ihre Lehrer und Evangelisten, Diakonissen und Helfer, so dass sie nicht müde werden, sondern tun, was getan werden muss, um die Ernte des Herrn in seine Scheunen und Schuppen, Heiligtümern und Kirchen einzubringen. Lasst uns beten für die Regierung und alle Politiker, dass sie den Menschen in ihrem Wahlkreis gute Dienste tun, wie es Gott gefällt; beten für die theologische Ausbildung am Seminar und die Lehrenden, für Studenten und sogar bitten um noch mehr Studenten und Mittel und Wege, sie zu unterstützen. „Ora et labora“: Arbeitet, als ob alles Beten nichts nützt, und betet, als ob alle Arbeit nichts nützt. Beides muss in der Kirche getan werden: Beten und Arbeiten! Es ist Gottes Arbeit, es ist seine Mission, und wir sind nach seiner Berufung dort, wo er uns hinstellt, weil wir ihn lieben. Lasst uns ihm dienen im Dienst an seinem Volk, das unsere Hilfe braucht: mit den Fähigkeiten und Begabungen, [Charismen] die er uns gewährt. Er hat versprochen, bei uns zu sein alle Tage bis ans Ende der Welt.“

(Auswahl der Texte und Bilder und Übersetzung der ursprünglichen Predigt aus dem Englischen: Markus Nietzsche)

Eine Kirche für Mtwalume

Kleine Gemeinde baut mit großer Zuversicht



Seit Ostern sind wir (hauptsächlich aber die Maurer) fleißig am Bauen. In Mtwalume wird eine Kirche gebaut. Ich vermute, dass mein Vorgänger, Missionar i.R. Tiedemann sich freuen wird, denn schon vor seinem Wegzug von Umhlangeni wollte er dort für die Gemeinde eine Kirche bauen lassen. Bisher haben wir immer bei Mkhizes (das sind Gemeindeglieder in Mtwalume) im Haus Gottesdienste gefeiert. Das war eigentlich nur eine Notlösung, die aber langsam zur Gewohnheit wurde.

Mit dem Zuzug eines jungen, energischen Mannes aus der Gemeinde Mafu nach Mtwalume, Herrn Wonder Lushaba, hat die Gemeinde den nötigen Mut bekommen, so ein Projekt anzufangen. Durch sein Enga-

Foto: Am Bauplatz für die Kirche in Sichtweite des indischen Ozeans Rechts im Bild Herr Wonder Lushaba mit Missionar Peter Weber

gement konnte die Gemeinde dazu bewegt werden, den Bau anzupacken.

Als uns dann der Jugendkreis der FELSISA-Gemeinde in Pretoria noch seine Hilfe versprach, finanziell (25.000,00 Rand) und personell (ein Baueinsatz), wollten wir uns von der Mtwalume-Gemeinde und der Umhlangeni-Parochie nicht lumpen lassen. Also fingen wir eine Geldsammelaktion in der Parochie an. Jeder aus den sechs Gemeinden des Umhlangeni-Pfarrbezirks sollte R100,00 spenden, damit wir mit dem Bauen anfangen konnten. Außerdem hat



der Umhlangeni-Jugendkreis im Dezember eine erfolgreiche Konzertreise in den FELSISA- Gemeinden in KwaZulu-Natal unternommen. Von den gesammelten Spenden haben sie dann wieder R6.000,00 an das Mtwalume Kirchbauprojekt gespendet. Insgesamt kamen R36.500,00 zusammen. Mit diesem Geld haben wir den Anfang gewagt.

Am Ostermontag sind zehn Vertreter des Pretoria Jugendkreises angerückt, um am Dienstag mit dem Bau anzufangen. Es waren sehr schöne Tage mit ihnen zusammen, in denen wir fleißig gearbeitet haben, lecker gegessen und natürlich auch herrlich im Meer gebadet haben. Für die Mtwalume Gemeinde und mich war es mal wieder eine besonders beeindruckende Aktion, in der

deutlich wurde, wie viel Menschen bereit sind, sich für die Kirche einzusetzen, zu arbeiten, anzupacken und zu helfen. In den drei Arbeitstagen haben wir gemeinsam einiges am Fundament und am Gelände machen können.

Nach dem Arbeitseinsatz der Pretoria-Jugend, haben Musa Mkhabela mit seiner Arbeitstruppe und ich noch mal einen Tag lang Beton gemischt, um den Boden zu gießen. Danach hatte der Maurer seine Ruhe, um selber weiter zu arbeiten. Das erste Geld ist ausgegeben. Aber die Mauern stehen, die Fenster und Türen sind bezahlt. Wir haben am neuen Kirchbau schon einen großen Schritt geschafft. Am letzten Sonntag vor meinem Abflug nach Deutschland hat



oben: So sah die Baustelle kurz vor der Abreise von Webers nach Deutschland aus. Inzwischen ist es noch weiter vorangegangen.

Unten: Helfer aus Pretoria mit Missionar Weber bringen Steine.

ein Mann aus der Mtwalume-Gemeinde mir einen Umschlag mit R10.000,00 gegeben. Dazu sagte er nur: „Für das Dach.“ Also werden wir im August weiter bauen, bis die Kirche steht, und wir dort fröhlich Gottesdienste feiern können. Jetzt gilt nur: Menschen einzuladen, damit das Haus voll wird. Die Mtwalume-Gemeinde meint, die Menschen werden schon kommen, wenn das Gebäude steht. - Mal sehen, wie das wird. Wir danken unserem Schöpfer und Erhalter, dass er es so gut mit uns meint. Dankbar sind wir ihm, dass er es uns ermöglicht hat, eine schöne, kleine Kirche zu bauen. Wir hoffen, dass durch diese kleine Kirche viele Menschen hineinkommen werden in sein Reich, dass sein Reich wachse und sich ausbreite, auch dort in Mtwalume.



„Bleckmar“ und die Apartheid

Markus Nietzke beantwortete die „9 Fragen“ der LCSA - letzter Teil

Im Jahr 2003 stellte die Lutherische Kirche im Südlichen Afrika (LCSA) der LKM 9 Fragen über die Haltung und die Arbeit der Mission und der LCSA in Südafrika in der Zeit der Apartheid (Rassentrennung, von ca. 1948 bis 1994). Nach vielen Vorüberlegungen und Beratungen hat Missionsdirektor Nietzke die Fragen Ende 2009 beantwortet. Wir dokumentieren die Fragen und Antworten hier, diesmal den letzten Teil. Das gesamte Dokument können Sie auch auf der Webseite der Mission herunterladen unter „Downloads“ Texte und Materialien“.

Frage 8:

Warum hat, nachdem bei einer ordentlich einberufenen Synode der LCSA in Ventersdorp am 20.-22. Oktober 1989 eine Resolution angenommen wurde, Rassismus zu verdammen und Apartheid als Sünde zu bekennen, die Leitung der Bleckmarer Mission und der LCSA sich geweigert öffentlich die Gräueltaten der Apartheid zu verurteilen? Die Leitung weigerte sich, die Resolution an die zuständige Abteilung des Staates zu schicken und ebenso auch sicherzustellen, dass sie für den Gebrauch innerhalb der Gemeinden veröffentlicht wird.

Antwort: Diese „Resolution“ wurde bei der Anhörung der Missionare vorgelegt.

Man war damals der Auffassung, das Dokument sei nicht nötig und käme außerdem viel zu spät. Man hätte es anders machen können, tat es aber nicht.

Frage 9:

Schließlich bot die „Truth and Reconciliation Commission“ eine Gelegenheit für alle, die sich direkt oder indirekt, absichtlich oder nicht willentlich mit dem Staat verschworen haben oder ihnen zugelassen haben, ihnen Schweigen aufzuerlegen, hervorzutreten, ihren Standpunkt darzulegen und sich zu entschuldigen. Warum hat die Leitung der Bleckmarer Mission oder ihre Nachfolgeorganisation entschieden, ein ohrenbetäubendes Schweigen beizubehalten?

Antwort: Die Missionsleitung jener Zeit hat dieses zur Kenntnis genommen, aber nicht als Impuls für eigenes Handeln. Die Frage entstand in unseren Anhörungen der Missionare, weshalb es keinen Impuls aus der LCSA gab, selbst Zeugnis zu geben. Erklärungen der Mission in Deutschland stammen aus den Jahren 1986, 1992 und 1995. Sie geben die Meinungen der damaligen Zeit wieder.

Auch wenn es Missionare in der Leitungsebene der LCSA gab, gab es trotzdem sehr unterschiedliche Zugänge und Auffassungen darüber, wer eigentlich die Leitung der Kirche innehatte.

Ein Netz der Mission

Sommerliches Missionsfest in Bleckmar zeigte weltweite Verbundenheit

„**U**nd jetzt stehen mal alle auf, die schon in Brasilien waren!“ Hermann Bochers (Farven), Vorsitzender des Missionskollegiums der LKM als Moderator und Andrea Riemann, Krankenschwester im missionarisch-diakonischen Einsatz für die LKM in Brasilien, brachten die Gäste der Nachmittagsfeier des Missionsfestes der LKM am 10. Juli in Bleckmar in Bewegung. Unterstützt wurde sie dabei vom „Förderkreis Brasilien“, dessen Leiter, Prof. Dr. Hermann Behling (Universität Göttingen) zu Anfang ausführlich von Hermann Borchers interviewt wurde. Angeleitet von Andrea Riemann bekam jeder, der schon in Brasilien war, das Mikrofon und durfte erzählen: über die Hintergründe seines Brasilien-Kontaktes und von der Verbindung zur LKM. Dazu wurde von Kindern ein dicker Knäuel Bindfaden von einem „Brasilianer“ zum nächsten weitergegeben. Mehr und mehr der Gäste standen auf, als weitere „Brasilien“-Kriterien genannt wurden.

Am Ende war die Gemeinde sichtbar gut mit der Mission vernetzt: Der Faden lief kreuz und quer durch die Stuhldreihen und es zeigte sich, wie viele der Gäste Verbindungen nach Brasilien haben, die über die Mission zustande gekommen sind oder direkt und indirekt mit der Mission zu tun haben.



Missionarischer Balanceakt: Missionar Peter Weber hat mit der Suppe alle Hände voll zu tun. Nach dem Festgottesdienst war Zeit zu essen und sich mit andren Besuchern zu unterhalten.

Taufe im Festgottesdienst durch Ortspfarrer Markus Nietzke.

Kleines Foto unten: Deutlich zu sehen, dass alle Generationen gekommen waren!



Im Gottesdienst am Vormittag hatte Missionar Peter Weber (Südafrika) gepredigt und in seinem Missionsbericht anhand einer „tierischen“ Geschichte aus Afrika herausgestellt, dass Christen erkennbar sein müssten: Nur das Chamäleon passe sich immer an, werde aber auch völlig übersehen.

Der Missionsbefehl Jesu wurde der Festgemeinde anschaulich gemacht, als ein Kind durch die Taufe in die Kleine Kreuzgemeinde und damit in die weltweite Christenheit aufgenommen wurde.

Musikalisch begleitet wurde das Fest von einem übergemeindlichen Sing- und Posaunenchor unter der Leitung von Hanns Gnauk (Bleckmar) sowie der Band „C-Rock“ aus Hermannsburg.



Das Missionsfest war ein schönes Beispiel für eine gelungene Gemeinschaftsaktion: Neben dem Team des Missionshauses und Gemeindegliedern aus Bleckmar und Hermannsburg packten auch eine ganze Reihe Hörpeler und Sottorfer mit an. Das Bleckmarer Missionsfest findet jährlich am 2. Sonntag im Juli statt.



Frisch gepflückte Missions-Johannisbeeren wurden von Johannes Otto und Ehefrau angeboten; rechts: Mitarbeiterinnen am Glücksrad



Unten: Andrea Riemann und Dr. Hermann Behling sorgten am Nachmittag dafür, dass alle Besucher gut mit der Mission, speziell mit Brasilien, vernetzt wurden.



Der Schatz im Papierkorb oder ...

... „Fund-Raising“ im Altpapier

„Briefmarken für die Mission“ - diese Aktion läuft schon seit vielen Jahren mit großem Erfolg. Aber nicht nur die „nackte Marke“ ist für Sammler interessant. Pfarrer i.R. Helmut Koopsingraven arbeitet eng mit LKM-Briefmarkenexperte Gerhard Bokelmann zusammen an der Auswertung der „Fund-Stücke“. Hier berichtet er davon.



Es klingelt an der Haustür. Pastor Benhöfer steht davor und drückt mir einen schweren Karton in die Arme. „Mit einem schönen Gruß von Herrn Bokelmann!“ Briefumschläge sind in dem Karton, 7 bis 8 Kilo. Briefumschläge mit Absenderfreistempeln von Firmen, diakonischen Einrichtungen, Stadtverwaltungen und Justizbehörden, Stempel von privaten Zustelldiensten, Kuverts mit Kodiernummern und ... und ... und. Briefumschläge, die normalerweise im Papierkorb landen. Diese aber wurden von Missionsfreunden vor dem Papierkorb „gerettet“ und ins Missionshaus nach Bleckmar gegeben. Dort hat der „Missions-Briefmarken-Verwalter“, Herr Gerhard Bokelmann, die Umschläge in den Karton verpackt und an mich weitergeleitet.

„Und was machst du mit den Umschlägen?“ fragt Pastor Benhöfer mich. „Verkaufen!“ sage ich. „Den größten Teil schicke ich an einen Händler. Der zahlt 1,20 Euro pro Kilo,

das macht etwa einen halben Cent pro Umschlag. Einige Umschläge gehen aber an Spezielsammler; die bringen mehr. Das Geld geht dann in die Missionskasse. Im Jahr kommen da schon mal 80 bis 100 Euro zusammen.“

Kaum hat Pastor Benhöfer sich verabschiedet, mache ich mich über den Karton her. Jagdfieber, Goldgräberstimmung - beides zugleich. Umschlag für Umschlag wird begutachtet und auf Besonderheiten überprüft, Vorder- und Rückseite, an die 2000 Stück. Zwei meiner Sammlerfreunde bezeichnen sich als „Altpapier-“ bzw. „Papierkorb-Philatelisten“. Der eine sucht Umschläge, auf denen sich besondere Kodierungen befinden; der andere hat sich auf private Zustelldienste spezialisiert. Entsprechend sortiert lege ich die Umschläge zur Seite. Da sind schon mal 10 ct und mehr pro Umschlag fällig. - Und manchmal fällt sogar etwas für meine „christliche“ Motivsammlung ab, so z.B. der Stempel mit

dem Wappen der Stadt Norden. Es zeigt den Apostel Andreas. Oder vor kurzem: der Freistempel mit einem Lutherbild. Welch ein Fund! – für meine Luthersammlung. Und das im Altpapier! Ich kam mir vor wie der Mann in Jesu Gleichnis, der den Schatz im Acker gefunden hatte. „Fund-Raising“ einmal anders, nämlich aus dem Papierkorb - für die Mission. Das macht richtig Spaß.

Da kann dann auch so etwas passieren wie neulich: Von einem Versandhändler hatte ich eine Auswahlendung zum Thema „Bibel“ bekommen. Einen Umschlag habe ich

an Stempel und Adresse sofort wiedererkannt. Den hatte ich vor langer Zeit mal an meinen Händler verkauft – für ½ Cent. Jetzt sollte ich 1 Euro dafür bezahlen. Was für eine Wertsteigerung!

An dieser Stelle möchte ich all den fleißigen Umschlagsammlern für ihr Bemühen ein herzliches „Dankeschön“ sagen und sie zugleich bitten: Sammelt weiter! Es zahlt sich aus - für die Mission.

Helmut Koopsingraven

Aber nicht nur Briefmarken, Münzen & Co helfen dem Missions-Haushalt:

Neues „Leben“ für alte Perlen

Wer auf dem Bleckmarer Missionfest war, ist an ihrem Stand im Missionshaus vorbeigekommen und hat vielleicht sogar etwas gekauft: Christa Schulz aus Lüneburg unterstützt mit ihrem Hobby die Mission. Sie fertigt Halsketten, Armbänder und Ohrringe - zum großen Teil aus gebrauchten Perlen. Ob aus Holz, Glas, Keramik, Metall oder anderen Materialien, edel oder Modeschmuck: Fast alles lässt sich zu neuen Kreationen zusammensetzen (siehe Foto rechts). Wer so ein Schmuckstück kauft, tut damit der LKM etwas Gutes, denn die Hälfte des Kaufpreises bzw. der Reinerlös geht als Spende an die Mission. Auf dem Missionsfest kamen so über 180 Euro zusammen!

Haben Sie noch Ketten (auch beschädigte) oder lose Perlen oder Anhänger, die nicht



mehr getragen und nicht mehr gebraucht werden? Dann schicken Sie sie einfach nach Bleckmar ans Missionshaus - wir leiten alles an Frau Schulz weiter, damit sie daraus wieder etwas Neues macht. Danke!

Gabenverzeichnis März bis Juni 2011

Einzelgaben sind, wo möglich, den Gemeinden zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

Aachen 140,00; Alfeld 190,00; Allendorf/Lumda 1420,42; Allendorf/Ulm 1215,00 ; Angermünde 902,00; Ansbach 240,00; Arnstadt 1000,00; Arpke 435,00; Augsburg 150,00; Aumenau 855,00; Bad Schwartau 1800,00; Balhorn 1698,00; Berlin-Marzahn 15,00; Berlin-Mitte 221,64; Berlin-Neukölln 952,06; Berlin-Spandau 5,00; Berlin-Steglitz 140,00; Berlin-Wedding 1229,24; Berlin-Wilmersdorf 50,00; Berlin-Zehlendorf 300,00; Bielefeld 1444,00; Blasheim 174,37; Bleckmar 155,53; Bleckmar-Missionshaus 1164,52; Bochum (Epiphaniastem.) 1120,52; Bonn 490,00; Borghorst 268,00; Braunschweig 3177,96; Bremen 1140,01; Bremerhaven 200,00; Brunsbrock 2224,07; Celle 1650,80; Cottbus 350,00; CB-Döbbrück 500,00; Crailsheim 60,00; Darmstadt 920,00; Dortmund 72,00; Dreihausen 200,00; Dresden 1227,18; Duisburg 1684,53; Düsseldorf 1020,12; Erfurt 515,00; Farven 4050,78; Frankfurt (Trinitatisgem.) 615,00; Fürstenwalde 629,13; Fürth/Saar 500,00; Gemünden 566,50; Gießen 240,92; Gistenbeck 3034,00; Göttingen 477,88; Goslar 395,00; Gotha 370,00; Greifswald 198,00; Groß Oesingen 3541,95; Grünberg 820,00; Guben 460,00; Halle 620,00; Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 5450,24; Hamburg (Zionsgem.) 6921,45; Hameln 1426,12; Hannover (Bethlehemsgem.) 5845,59; Hannover (Petrigem.) 3139,11; Heidelberg 318,00; Heilbronn 294,00; Hermannsburg (Gr. Kreuzgemeinde) 850,00; Hermannsburg (Kl. Kreuzgem.) 2951,36; Hesel 475,77; Hildesheim 632,00; Höchst-Altenstadt 2380,00; Hörpel 140,44; Hohenwestedt 463,90; Homberg 362,24; Jabel 225,50; Kaiserslautern 249,90; Kassel 900,00; Kiel 4270,00; Klein Süstedt 2342,50; Klitten 60,00; Köln 7584,00; Konstanz 850,00; Korbach 390,00; Lachendorf 1438,00; Lage 1326,50; Landau 600,00; Leipzig 100,00; Limburg 600,00; Luckenwalde 100,00; Lüneburg 1016,50; Magdeburg 365,00; Mannheim 355,00; Marburg 340,00 ; Mellungen 150,24; Memmingen 900,00; Minden 240,00; Molzen 956,18; Mühlhausen (Franken) 632,00; München 2572,44; Münster 1268,00; Nateln 125,00; Nettelkamp 4053,08; Neumünster 315,00; Neuruppin 89,08; Nürnberg 180,00; Obersuhl 2372,50; Oberursel 3006,22; Oldenburg 625,00; Osnabrück 635,00; Plauen 80,00; Potsdam 257,00; Rabber 2465,00; Radevormwald 3037,59; Rendsburg 200,00; Rodenberg 6519,85; Rotenburg/Wümme 270,00; Rothenberg 50,00; Sand 140,00; Sangerhausen 1190,00; Scharnebeck 332,44; Schwenningdorf 100,00; Seershausen 3854,89; Senften-

berg 10,00; Siegen 181,36; Sittensen 401,30; Soltau 794,52; Sottorf 693,00; Sottrum 5291,50; Sperlingshof 669,00; Spiess 20,00; Stade 320,00; Stadthagen 1245,80; Steeden 3404,40; Steinbach-Hallenberg 200,00; Stelle 8400,07; Stellenfelde 390,00; Stuttgart 2649,13; Tarmstedt 2505,50; Tübingen 1118,00; Uelzen 366,36; Unshausen 532,34; Usenborn 360,00; Veltheim 668,00; Verden 5140,00; Verna 88,00; Warzenbach 111,13; Weigersdorf 2160,80; Wernigerode 300,00; Widdershausen 2990,00; Wiesbaden 903,56; Witten 880,00; Wittlingen 1692,70; Witzenhausen 600,00; Wolfsburg 603,00; Wriedel 657,50; Wuppertal-Elberfeld 40,00. Kirchenbezirk Niedersachsen-West 659,84; Kirchenbezirk Hessen 532,40.

Ev.-Luth. Kirche in Badenspringen 120,00; Karlsruhe 200,00;

Spenden nach Heimgängen: E. Grünhagen 130,00; J. Baruth 2364,00; H. Schnell 100,00; A. Ring 70,00; K. Brammer 50,00;

Missionsfeste: Kl. Süstedt 1407,80; Braunschweig 752,70; Brunsbrock 1457,56; Rodenberg 1723,46; Gistenbeck 2223,00; Bleckmar 3843,79

Besondere Gaben und Anlässe (oben größtenteils bereits enthalten): 70. Geb. A. Eizerroth, Widdershausen 550,00; 70. Geb. G. Auel 500,00; 75. Geb. W. Tiedge 500,00; 90. Geb. M. Thielemann (Thuthukani) 210,00; Diamantene Hochzeit H.+H. Müller, Ettenbüttel 100,00; Diamantene Hochzeit H u. H. Müller 200,00; Silberhochzeit Lange, Bleckmar (Thuthukani) 200,00; Hochzeit Bäslar, Wriedel 150,00; 150. Geb. Christa + Dieter Liere 580,00;

Aktion Briefmarken und Briefumschläge: 1264,90;

Spenden aus Landeskirchen und anderen Kreisen: Förderkreis Brasilien 2906,00, Harsefeld 913,00; Canoas-Freundeskreis 875,00; Kenia-Freundeskreis: FOUSA 2207,91 ; Einzelspender 5661,81; Unbekannte Spender: 4574,84.

Ausland: Frankreich 1600,00; Dänemark 1880,80

Ergebnisse einzelner besonderer Projekte:	Monat	Ist	Soll	
Missionsblattspenden	3.990,13	Januar	62.890,91	58.333,33
Marzahn	460,00	Februar	72.171,58	58.333,33
Leipzig	4.137,95	März	34.568,31	58.333,33
Cottbus-Döbbrick	1.695,00	April	47.119,32	58.333,33
Moreira / Brasilien	24.017,56	Mai	43.223,12	58.333,33
Canoas	6.297,24	Juni	38.235,74	58.333,33
Thuthukani	1.483,63	Juli		58.333,33
		August		58.333,33
		September		58.333,33
		Oktober		58.333,33
		November		58.333,33
		Dezember		58.333,33

Wenn Sie sichergehen möchten, dass Ihre Spende unter „Besondere Gaben und Anlässe“ namentlich aufgeführt wird, geben Sie bitte unserer Verwaltungsleiterin Anette Lange Bescheid:
Telefon 05051-98 69 11

Das 500-Euro-Projekt für Brüssel:

Zum An-die-Wand-Werfen: Ein Projektor

Zu seinem Amtsantritt machte der neue Missionsdirektor eine Stippvisite in der belgischen Missionsgemeinde und besuchte einen unserer monatlichen Familiengottesdienste. Sein Kommentar dazu war: „Matthias, was ihr braucht, ist ein Projektor!“ Was wir schon seit einiger Zeit ahnten, hatten wir nun von „oberster Stelle“ bestätigt bekommen!

Damals haben wir uns noch mit einem Overheadprojektor beholfen, dessen Folien wir auf die Rückseite einer umgedrehten Palästinalandkarte warfen. Das war schon besser als gar nichts. Auf den Ratschlag unseres Missionsdirektors hin habe ich dann einen Projektor gekauft – gebraucht bei ebay. Der ist bei uns auch ständig im Gebrauch – für Familiengottesdienste, Workshops, Gottesdienste und im wöch-

entlichen Gebetstreffen in einem Café in der Stadt. Man merkt dann jedoch schnell die Grenzen des lichtschwachen Gerätes. Für größere Räume wie die Kirche bräuchten wir die doppelte Lampenstärke.

Daher erbitten wir im Rahmen des 500-Euro-Projekts Ihre Spende: Helfen Sie uns klar zu sehen mit einem angemessenen Projektor. Immerhin: Der Missionsdirektor hat es empfohlen. Und wir wollen seinen Rat doch gerne annehmen – so wie auch Ihre liebe Spende.

Möge unser lieber Herr Ihre Gabe und unseren Einsatz segnen!

Ihr Missionar Matthias Tepper

Wenn Sie die Brüsseler Missionsarbeit unterstützen möchten, spenden Sie bitte unter dem Stichwort „Projektor“ auf das Konto der LKM.

Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e.V.

Teichkamp 4, 29303 Bergen
Tel. 05051-986911/-21;
Fax: 05051-986945
E-Mail für Bestellungen
und Adress-Änderungen:
mission.bleckmar@web.de

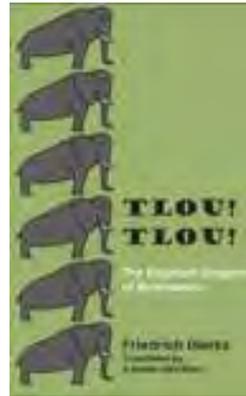
„Tlou! Tlou!“ - Dierks- Buch auf Englisch herausgegeben

1960 erschien bei der LKM das Buch „Tlou! Tlou! Die Elefantensänger von Botshabelo“ auf Deutsch, für deutsche Missionsfreunde. Doch der Stamm der „Elefantensänger“, von dessen Geschichte seit dem frühen 19. Jahrhundert bis 1960 das Buch handelt, konnte es natürlich kaum lesen.

Das dürfte sich jetzt ändern, denn Englisch ist auch unter den schwarzen Völkern Südafrikas verbreitet. Für die Nachkommen der damaligen „Elefantensänger“, von denen heute wieder einige im Bereich der zur Zeit der Apartheid aufgegebenen ehemaligen Missionsstation leben, bedeutet das, dass sie nun Zugang finden können zu diesem Werk über ihre eigene Geschichte. Erna Buber-deVilliers, eine Enkelin des früheren

Bleckmarer Botshabelo-Missionars Johannes Schnell, hat das Buch von Friedrich Dierks übersetzt, es ist in der „Smashwords Edition erschienen - allerdings nicht gedruckt, sondern als E-Buch. Dafür ist es sehr kostengünstig: Es kann zum Preis von 2,99 Dollar (etwa 2,07 Euro) unter folgendem Link heruntergeladen werden:

www.smashwords.com/books/view/62639



Tlou! Tlou! The Elephant-Singers of Botshabelo

**By Friedrich Dierks,
translated by E. Buber-deVilliers**

**Smashwords Edition
2011, 79 Seiten,
2,99\$**

www.smashwords.com

Lutherische Kirchenmission Missionsveranstaltungen (*=Missionsfeste) 2011

31. 7. Gr. Oesingen (Weber); 14.8. Melsungen* (A. Riemann); 21.8. Oberursel (Tepper);
28.8. Hörpel*; 4.9. Farven* (Zieger); Wittingen; 25.9.: Molzen+Uelzen (M. Tepper),
16.10. Widershausen/Obersuhl (Zieger)

(Angaben ohne Gewähr)